

DER BEITRAG

ELBINSTITUT HAMBURG (YMT) E.V. | 10. JULI 2017

Große Elbstraße 131 | 22767 Hamburg | www.elbinstitut.de

For questions please contact: lisa.winkler@elbinstitut.de

KURZKOMMENTAR

NACH G20

VIELLEICHT GENÜGT SCHON EIN WECHSEL DER BLICKRICHTUNG

Um es gleich zu sagen: Ja, ich gehöre zu den Gipfelbefürwortern und, ja, auch in einer Großstadt wie Hamburg. Und, nein, ich gehöre nicht zu denen, die jetzt „Schuldige“ finden müssen – es war eine Entscheidung vieler, und nun heißt es zusammenzustehen und zu lernen.

In den Tagen vor G20 hatte ich auf eigenen Wunsch die Gelegenheit, einige Abteilungen der Polizei bei der Vorbereitung zu besuchen: Als ehemalige Projektmanagerin sah ich hochgradige technische und personelle Vernetzungen polizeilicher Aufträge zwischen Raum- und Streckenschutz, Luft- und Wasseraufklärung, Bereitschafts- und Kriminalpolizei, Spezialkräften, Hunde- und Reiterstaffeln, der Bundespolizei, von LKA und BKA, dem Verfassungsschutz, um nur einige zu nennen – und dies alles mit den Sicherheits- und Protokollapparaten der nationalen und internationalen Schutzpersonen, den Vertretern von Demonstrationen und im Dialog mit Justiz und Senat. Hamburg hat ausgewählte Experten in den G20-Führungsstäben, aus meiner Sicht der Zivilistin nicht naiv, nicht nervös, nicht aggressiv.

Polizistinnen und Polizisten haben sich bis an die Grenze ihrer Möglichkeiten eingesetzt, mit Mensch und Technik. Dass gleichwohl in den Stadtteilen Altona und Sternschanze exzessive internationale Bandenkriminalität verübt wurde, gehört zu jenen Abscheulichkeiten, vor denen eine freie Gesellschaft nicht gefeit ist: Die absolute Sicherheit für uns Bürger hat es nie gegeben, gibt es nicht und wird es nie geben. Die Täter müssen nun mit aller möglichen Härte ermittelt und bestraft werden. Und wir sollten konstruktive, reflektierte Debatten ohne Scheuklappen führen über (Sicherheits-)Architekturen politischer Events in liberalen Gesellschaften: So würden wir nicht in die Falle der Selbstgeißelung gehen, sondern vielmehr aktiv und nach vorne gerichtet *unser aller* Verantwortung wahrnehmen – für den Erhalt und Ausbau demokratischer Foren in einem selbstbewussten freien Staat. Gemeinsam.

SHORT COMMENT

AFTER G20

MAYBE IT JUST NEEDS A CHANGE OF PERSPECTIVE

Let me make it clear from the outset: Yes, I belong to the supporters of summits like G20 and yes, even if they take place in big cities like Hamburg. And no, I don't belong to those seeking to find "the guilty ones" now – it was a decision taken by many. Now it's time to stand together and learn something out of it.

At my own wish I had the opportunity to visit some police units during their preparations in the days before the G20 summit: As former project manager I found a high degree of technical and personal networking of police tasks – between area and line security, air and water reconnaissance, special forces, dog brigades and cavalry divisions, riot and criminal police, the German Federal Police, the Land and State Offices of Federal Investigation, the Office for the Protection of the Constitution – to name a few. And all of this along with the security apparatus of the national and international protected persons, representatives of demonstrations and in dialogue with justice and senate. Hamburg has selected experts at the level of senior management of the G20, who are not naive, not nervous, not aggressive – from my point of view as a citizen.

The Police has done their very best, to the limits of human and technical resources. The fact that there still was an excessive outburst of international gang crime in some parts of the city is one of the atrocities, to which a free society isn't immune: There has never been and never will be absolute security for citizens. Now, the perpetrators must be prosecuted and punished to the fullest extent of the law. And we should have constructive debates without one-way-thinking about (security) structures of political events in liberal societies. Doing so, we would not only avoid self-flagellation. Furthermore, we would assume actively the responsibility *we all have* for maintaining and increasing democratic forums in a self-confident, free state. Together.

Barbara Seibert
Institutsleitung/Institute Director

